

In besten Händen

H.-B. Henkel-Hoving,
Chefredakteur

Während ich diese Zeilen schreibe, ziehen an meinem inneren Auge mehr als 20 Jahre als Chefredakteur von „Gesundheit und Gesellschaft“ vorbei. Ich sehe sieben Gesundheitsministerinnen und -minister kommen und gehen – von Horst Seehofer bis Jens Spahn. Ich schaue auf 20 Jahressbände im Regal vor mir – von 1998 bis heute sind das knapp 50 Kilo G+G. Ich blicke zurück

auf mehr als 200 Editorials – und schaue persönlich zugleich nach vorne.

Denn Anfang kommenden Jahres mache ich mich als Autor und Kommunikationsexperte im Gesundheitswesen in Berlin selbstständig. Ab Januar 2019 übernimmt Karola Schulte die Chefredaktion von G+G. Meine Kollegin hat bereits die Federführung bei der digitalen Ausgabe inne und zeichnet künftig für alle G+G-Medien verantwortlich – analog und digital. Ich bin mir sicher: Bei Karola Schulte und dem G+G-Team ist die Mediengruppe in den besten Händen.

Karola Schulte übernimmt ab Januar 2019 die Chefredaktion von G+G. Die 49-jährige Diplom-Journalistin zeichnet heute schon für die digitale Ausgabe von G+G verantwortlich.

Mir ist es nach zwei Jahrzehnten ein großes Bedürfnis, mich auf das Herzlichste zu bedanken: Beim AOK-Bundesverband und den AOKs, beim KomPart-Verlag und seinen Gesellschaftern, bei den festen und freien Kolleginnen und Kollegen sowie den Autorinnen und Autoren, mit denen ich zusammenarbeiten durfte, und nicht zuletzt bei Ihnen, liebe Leserinnen und Leser. Ohne Ihre Unterstützung, ohne Ihr Feedback wäre G+G nicht das geworden, was es heute ist: ein Forum für die anspruchsvolle gesundheitspolitische Debatte.

In diesem Sinne verbleibt Ihr


henkelhoving@kompart.de

MAGAZIN

12 MEHR BUMMELZUG ALS ICE

Experten waren sich auf einer Tagung des AOK-Bundesverbandes einig: Die Digitalisierung des Gesundheitswesens muss endlich Fahrt aufnehmen.

Von Thomas Hommel

14 ZEIT GENUG FÜR ALLE PATIENTEN?

Mehr Sprechstunden, schnellere Termine: Die Politik will den Zugang zur ärztlichen Versorgung verbessern. Offen ist, ob die Kapazitäten dafür reichen.

Von Dirk Bürger

16 NACHDENKEN ÜBER DEN WISSENSTRANSFER

Evidenzbasierte Erkenntnisse der Medizin allgemein zugänglich machen – was dafür notwendig ist, diskutierten Teilnehmer eines Symposiums in Köln.

Von Thomas Rottschäfer

17 MUT ZUR VIELFALT IM PFLEGEALLTAG

Für die Pflege kann es keine Standardlösungen geben. Vielmehr sind individuelle Angebote gefragt. Dies ist auf einer Veranstaltung in Stuttgart deutlich geworden.

Von Ines Körver

18 AUS DEM STUHLKREIS IN DEN CHATROOM

Die Digitalisierung zieht in der Selbsthilfe ein. Aber sie kann kein Ersatz für die Face-to-Face-Kommunikation sein, so das Ergebnis einer Fachtagung.

Von Otmar Müller

19 PFLEGE-NOTEN REICHEN NICHT

Das Gutachten zur Reform der Pflege-Noten liegt vor. Fachleute sehen darin einen ersten Schritt in die richtige Richtung, lautete der Tenor auf einer Tagung.

Von Hans-Bernhard Henkel-Hoving

20 MEDIKAMENTE FÜR KINDER IM BLICK

Brüssel will die Entwicklung von Arzneimitteln für Kinder mit seltenen Krankheiten fördern. Nun geht die Kommission der Frage nach, wie dies gelingen kann.

Von Thomas Rottschäfer

21 „VORGESETZTE MÜSSEN ACHTSAM SEIN“

Zeitdruck, Personalengpass und hohe Arbeitsdichte belasten Klinikmitarbeiter. Wie sich die psychische Gesundheit der Beschäftigten stärken lässt, erläutert Pflegedirektor Ludger Risse.

TITEL

22 **WOHNEN MIT DER WAHLVERWANDTSCHAFT**

In Nürnberg leben Senioren, alleinerziehende Mütter und ihre Kinder in einem Mehrgenerationenhaus. Wie sie miteinander auskommen, zeigt die G+G-Reportage.

Von Silvia Dahlkamp (Text) und Gerd Grimm (Fotos)

THEMEN

28 **HILFE BEI DER HEIMSUCHE**

Ein passendes Pflegeheim finden – eine Befragung von Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen gibt Aufschluss über ihren Informationsbedarf.

Von Pia-Theresa Sonntag, Adelheid Kuhlmeier und Liane Schenk

32 **IM OSTEN WAS NEUES?**

Ärzte im Hungerstreik, Auswanderung medizinischer Fachkräfte, leere Kassen – in einigen osteuropäischen Ländern ist das Gesundheitswesen ziemlich gebeutelt.

Von Martina Merten

36 **„ANZEICHEN EINES POLITIKWANDELS“**

Die öffentlichen Gesundheitssysteme in Polen, Ungarn, Tschechien und der Slowakei sind in finanziellen Nöten, sagt Anne Spranger von der TU Berlin. Mit mehr Eigenbeteiligung wollen sie raus der Misere.

RUBRIKEN

- 9 **Rundruf** Pflege: Sollen Kinderlose mehr zahlen?
- 11 **Kommentar** Digitalisierung: Lernprozess beginnt erst
- 38 **Recht** Kein Honorar nach Zahnarzt-Pfusch
- 40 **AOK-Notizen** Aktuelles aus Bund und Ländern
- 42 **Service** Bücher, Termine und mehr
- 44 **Debatte** Handlungsbedarf bei Arznei-Sicherheit
- 45 **Vorschau** Demnächst bei G+G
- 45 **Impressum** Wer steckt hinter G+G?
- 46 **Letzte Seite** BECKs Betrachtungen